

(quality adjusted life years) ab. Die »spezifische Wirksamkeit« (efficacy) ist dabei eine wichtige, als singuläres Kriterium für die Empfehlung jedoch beileibe nicht hinreichende Komponente. Es gibt inzwischen reichlich überzeugende Belege, dass das konservative Konzept des Placeboeffektes als eine »Störgröße« schon für die Beurteilung der Effektivität (effectiveness) schlichtweg nicht mehr haltbar ist [3]. Kontextfaktoren können vielmehr ebenso gezielt eingesetzt werden wie der spezifische Effekt, sie leisten mithin potenziell einen wichtigen Beitrag zum Gesamtergebnis.

Eine reduktionistische Einengung des Grundkonzepts der evidence based medicine auf placebokontrollierte RCTs (randomized controlled trials), insbesondere die Bewertung des clinical outcome auf der exklusiven Basis des spezifischen Effekts, ist vor dem Hintergrund des prognostizierten Kondratieff-Zyklus der Gesundheitswirtschaft als dominante Wirtschaftskraft, der als Konsequenz einer kontinuierlich kleiner werdenden Finanzierungsbasis der Solidarsysteme wohl schlichtweg unausweichlich ist, als Vehikel völlig untauglich. Es würde sich mehr als lohnen, sich intensiver mit moderneren Konzepten auseinanderzusetzen wie etwa dem der »value based medicine«, das in einem lesenswerten Buch vor kurzem von der American Medical Association vorgestellt wurde [4]. Es fänden sich frappierende Übereinstimmungen mit dem, was gemeinhin als »Mission« der SW gese-

hen wird: Entscheidungshilfen auf der Grundlage von Kosten, Nutzen und Risiken.

Ich würde mich sehr über eine 6. Auflage freuen, die methodisch adäquat den Nutzen für den individuellen Konsumenten beurteilt unter Berücksichtigung der einzusetzenden finanziellen Ressourcen – und die nicht langatmig über die Plausibilität der jeweiligen Verfahren schwadroniert, auf die zwar im wissenschaftlichen Diskurs immer wieder abgehoben wird (ohne dass meines Wissens gezeigt worden ist, dass dieses Kriterium hinreichend hohe externe Validität in Bezug auf daraus abgeleitete Schlüsse besitzt), die aber für die Frage eines »Konsumenten«, ob ein Verfahren in einem konkreten Fall wirksam sein kann, völlig belanglos ist.

K.-L. Resch, Bad Elster

Quellen

- 1 <http://www.stiftung-waren-test.de/unternehmen/presse/pressemitteilungen/1299753.html> (besucht am 14.1.2006)
- 2 White AR, Resch KL, Ernst E. Methods of economic evaluation in Complementary Medicine. *Forsch Komplementärmed* 1996;3:196-203
- 3 Resch KL. Placebo: Ärgernis oder gleichermaßen wichtige Rückseite der Medaille? *Forsch Komplementärmed* 2004;11:140-142
- 4 Brown MM, Brown GC, Sharma S. Evidence-based to value-based medicine. American Medical Association, Chicago 2005

ÜBERSICHTSARBEIT

Biologics – eine Klasse für sich 3
I. Krämer

Vogelgrippeviren: (K)ein Kraut gewachsen? 6

Richtungsweisend für die Therapie der Alzheimer-Demenz: Überarbeitete vorläufige NICE-Empfehlungen unterstreichen den Stellenwert der Acetylcholinesterase-Hemmer 9

Rheumatoide Arthritis: Viel versprechende Ergebnisse mit Adalimumab nach erfolgreicher Anti-TNF- α -Behandlung 11

Anticholinerge Therapie der überaktiven Blase mit Tolterodin: Weniger Einschränkungen in alltäglichen Aktivitäten entscheidend für Patientenzufriedenheit 12

Effektive und verträgliche HIV-Therapie mit Fixkombination aus TDF und FTC 14

Neue Wege in der COPD-Therapie: Theophyllin kann Ansprechbarkeit auf Steroide wiederherstellen 16

Vardenafil zur Therapie der erektilen Dysfunktion: Gute klinische Wirksamkeit, rascher Wirkeintritt, ausreichend lange Wirkdauer 18

Kalzimimetikum Cinacalcet: Durchbruch in der Therapie des sekundären Hyperparathyreoidismus 22

Neue Hoffnung für entwöhnungswillige Raucher: Überzeugende Studienergebnisse mit Vareniclin 24

Ovarialkarzinom-Frührezidiv: Gemcitabin zeigt positive Ergebnisse auch bei platinresistenten Patientinnen 26

Kongresse Wissenswertes 27
30